

ALICJA GACA

Poznań

Verweis- und Partnerpronomina in Subjektfunktion in Satz- und Textstruktur. Eine deutsch-polnische Konfrontation

1. Vorbemerkungen

Die Verweis- und Partnerpronomina in Subjektfunktion werden in diesem Beitrag als thematische Elemente der Textstruktur in die konfrontative deutsch-polnische Analyse einbezogen. Das Subjekt (mit dem Referenzbereich PERSON) wird in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt. Es sind damit die Pronomina als Thema in einem Konstativsatz (nach Engel 1977:155, „eine Art des 'Hauptsatzes', mit dem finiten Verb nach einem 'beliebigen Stellungselement' ") gemeint, die meist die Erststelle (Anschlußstelle) einnehmen. Äußerungen, die das Subjekt in anderen Stellungen zulassen, bleiben unberücksichtigt.

Mit „Subjektpronomen“ (Kasusergänzung E_{sub}), „Anschluß“, „Thema“, „Thematisierung“ werden hier Stichwörter genannt, die bestimmte Rückschlüsse auf grammatische und kommunikative Regularitäten zulassen und von denen auch einige - aus deutsch-polnischer kontrastiver Sicht - als sprachtypologische angesehen werden können.

Die anaphorischen Subjektpronomina werden nicht selten und teilweise unreflektiert in der Zielsprache (ZS) und im Fremdsprachenunterricht verwendet, teils verschieden verstanden und häufig auch inadäquat bzw. inkohärent wiedergegeben. Beim Übersetzen in die Zielsprache (weiter: ZS), z.B. Deutsch treten dann Erscheinungen negativer Interferenz auf. Sie sind daraus erklärbar, daß im Polnischen satz- und textsyntaktische Besonderheiten vorliegen, die kommunikativ-pragmatisch und stilistisch motiviert sind, und im Deutschen keine direkten Äquivalente haben.

2. Unmarkierter Anschluß. Unmarkierte Thematisierung

Sowohl im deutschen als auch im polnischen Konstativsatz ist das pronominale Subjekt nicht auf die Erststelle festgelegt (vgl. Engel 1988:330). Entscheidend für die Einnahme der Initialposition durch das Subjektpronomen ist in beiden Sprachen das Prinzip des Anschlusses an den vorhergehenden Satz. Diese kann im polnischen Konstativsatz ohne das Subjektpronomen realisiert werden wie in (1p, 2p, 3p):

(1d) Du siehst müde aus. Du arbeitest zuviel.

(1p) Ø Wyglądasz zmęczony. Ø Pracujesz za dużo.

(2d) Ich komme gleich zurück. Ich verständige nur die Kollegen.

(2p) Ø Wróćę zaraz. Ø Powiadomię tylko kolegów.

(3d) Könnte ich vielleicht Ihren Mann sprechen? - Jederzeit. Er ist im Garten. Er ist gern an der frischen Luft.

(3p) Ø Mógłbym porozmawiać z pani mężem? - W każdej chwili. Ø Jest w ogrodzie. Ø Przebywa chętnie na świeżym powietrzu.

Solche Strukturen gehören zum allgemeinen Gebrauch des Polnischen. Sie sind hier üblich, stilneutral und unmarkiert, d.h. unauffällig.

Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Frage, nach welchen Prinzipien bzw. mit welcher Motivation im deutschen und im polnischen Konstativsatz die Erststelle als unmittelbare Anschlußstelle zu besetzen ist bzw. unbesetzt bleiben kann. Die hier wirkenden Regularitäten scheinen zweierlei Art zu sein:

- 1) grammatische Regularitäten notwendig obligatorischen Charakters und
- 2) kommunikative Regularitäten, nach denen Anschluß und Thematisierung kontextabhängig als unmarkiert (stilneutral) oder markiert (hervorgehoben) geregelt werden.

Im Gegensatz zum deutschen Konstativsatz, in dem die Besetzung der Erststelle - sei es Nomen, sei es Subjektpronomen - grammatisch geregelt ist und somit als obligatorisch gilt, ist die Besetzung dieser Stelle im Polnischen fakultativ geregelt. Im polnischen Konstativsatz liegt die Alternation Null-Anapher : Anapher (Verweis- und Partnerpronomen) vor wie in (4p):

(4d) Peter muß seine Leistungen verbessern. Er vernachlässigt Termine. Er versäumt Vorlesungen.

(4p) Piotr musi poprawić swoje wyniki. On / Ø zaniedbuje terminy. On / Ø opuszcza wykłady.

Aus der Wahl der jeweiligen Form lassen sich dann Rückschlüsse auf zwei Arten des Anschlusses und der Thematisierung in polnischen Texten ziehen: auf Unmarkiertheit oder Markiertheit. In der Struktur polnischer Texte signalisiert die Null-Anapher unmarkierten Anschluß und unmarkierte Thematisierung (vgl. M. Bily 1981:107; B. Nilsson 1982). Da die Null-Anapher Referenzidentität

zwischen der Subjektgröße der Folgeäußerung (als Konstativsatz) und deren Bezugsgröße in der Voräußerung fordert, ist die strukturelle (syntaktische) Bedingung für die Auslassung des Subjektpronomens für jeden Fall gegeben.

Die störungsfreie Kommunikation (eindeutige Anschlußfunktion) sichert die formale Kongruenz zwischen Subjekt und finitem Verb. Sie gewährleistet, daß das Subjekt ohne semantisches Defizit durch das Verbalflexem wiederaufgenommen (konnotiert) werden kann. Die Verbalflexeme des Präteritums (maskulin: *-em, -lismy*; feminin: *-am, -hysmy*), die Verbalflexeme des Konjunktivs (*-bym, -bys*) und solche an Subjunkturen gebundenen (*gdybym, jeżelibyśmy*) vertreten eine bestimmte Person und mit ihr die ganze Nominalphrase. So sind „Personalflexeme (Personalpronomina, und die für die 3. Person auch das Substantiv) sowie Personalflexive Exponenten derselben Kategorie“ (Bzdega 1980:47). Sie sind Exponenten der Koreferenz und im Gegensatz zu denen des Deutschen hinsichtlich des Genus *nomini* gekennzeichnet. Subjekt und Finitum kongruieren in Person und Numerus, im Präteritum auch im Genus. Sie sind genusdifferent, die deutschen Personalflexeme indessen genusneutral.

Die kontextbedingte Null-Anapher und die Kongruenzverhältnisse verleihen der Struktur polnischer Texte im Bereich nominaler Anaphorik sprachtypologische Züge.

3. Markierter Anschluß. Markierte Thematisierung

3.1. Strukturanalogie in der Zielsprache Deutsch

Die Erststelle im Konstativsatz kann sowohl im Deutschen als auch im Polnischen durch das Subjektpronomen besetzt werden:

(5d) Du siehst sehr müde aus. Du arbeitest sicher zu viel.

(5p) Ty wyglądasz bardzo zmęczony. Ty na pewno za dużo pracujesz.

Dieses für beide Sprachen gültige Prinzip (= Stellungsregularität) bedeutet allerdings, daß unterschiedliche Faktoren - grammatische im Deutschen und kommunikativ-pragmatische sowie stilistische im Polnischen - bei formaler Strukturanalogie zum Vorschein kommen. Die formale Übereinstimmung der syntaktisch-semantischen Strukturen ist hier nicht hinreichende Voraussetzung dafür, diese Strukturen als äquivalent zu betrachten. Die zwischensprachlichen Differenzen sind auf die unterschiedlichliche Dominanz der grammatischen und kommunikativen Regularitäten in beiden Sätzen zurückzuführen. Während im deutschen Konstativsatz die Stellung eines Verweis- oder Partnerpronomens in Subjektfunktion grammatisch und somit obligatorisch geregelt ist, betrifft dies im polnischen Konstativsatz das Subjektpronomen vor allem als Element, das nor-

malerweise (bei neutralem unmarkiertem Gebrauch) im linken Stellungsfeld nicht erscheint, wie in (1p-3p). Gilt für den deutschen Satz, daß das Vorfeld unbetonte Pronomina in Subjektfunktion besetzen können, folgt der polnische Konstativsatz der Regel, in seinem linken Stellungsfeld **nur** betontes pronominales Subjekt zuzulassen wie in (5p) und (6p):

(6d) Wir wollten dir das schon längst vorschlagen.

(6p) My chcieliśmy tobie już dawno to zaproponować.

Die alternative (unmarkierte, unbetonte) Variante wäre:

(6p) Ø Chcieliśmy tobie już dawno to zaproponować.

Markierter Anschluß und markierte Thematisierung mit Subjektpronomen als durchlaufendem Thema (im Sinne von Danes) kann realisiert werden mit Hilfe von Konstativsätzen, denen metatextuelle Exponenten des Verweises vom Typ „dieser, obengenannt, erwähnt, angeführt, zitiert“ u.ä. in Verbindung mit nominalen Korrelaten (z.B. Wortwiederholungen, Nominalisierungen, Gattungsnamen, Hyperonymen), d.h. mit referentiellen Verweisen vorausgehen. Solche Konstativsätze entsprechen sich im Deutschen und im Polnischen:

(7d) Die Flut ist wie die Armee des Feindes, der dein Land besetzt [...]. Mit diesem Feind kann man nicht verhandeln. Er hält nicht an. Er schlägt in seinem Tempo zu.

(7p) Powódź jest jak armia wroga, który zajmuje twą ziemię [...]. Z tym wrogiem nie ma negocjacji. On się na zatrzyma. On wali swoim tempem.

Die ganze Äußerungssequenz wirkt im Polnischen hervorgehoben, stilistisch markiert. Die Hervorhebung des Subjektpronomens wird hier signalisiert (1) durch referentiellen Verweis mit dem Pronomen *ten / dieser* in Verbindung mit dem okkasionellen Hyperonym *wróg/Feind* und (2) durch das (auffällige) Subjektpronomen *on* in Anfangsstellung.

3.2. Strukturänderung in der Zielsprache Deutsch

Eine besondere Variante markierten Anschlusses und markierter Thematisierung stellt die Besetzung der Erststelle des polnischen Konstativsatzes durch das Subjektpronomen in Verbindung mit dem vorangestellten Emphase-Indikator *to* dar. Im deutschen Konstativsatz erscheint kein direktes Äquivalent für diesen. Eine adäquate Entsprechung im Deutschen als ZS kann durch Änderung der Äußerungsstruktur erreicht werden, und zwar durch Satzspaltung wie in (8d), (9d) und (10d):

- (8p) To ja zapewne zmieniłem się w ciągu tego czasu.
 (8d) Ich bin es wohl, der sich inzwischen geändert hat.
 (9d) Jego ślady miały nie istnieć, to ja zostawiłem ślad dla innych po sobie, [...] (A. Szczypiorski)
 (9d) Seine Spuren sollten nicht existieren, ich war es, der seine Spur hinterließ für andere, [...] (248)
 (10p) W kolejne niedziele grali byli studenci prof. W. Krafta. To on (/ On też / I to on) zagrał pierwszy koncert na naszych organach.
 (10d) An den folgenden Sonntagen spielten ehemalige Studenten von Prof. W. Kraft. Er war es auch, der auf unsrer Orgel das erste Konzert spielte.

Inkohärent wäre hier: *0 Zagrał pierwszy koncert na naszych organach. *Zagrał pierwszy koncert na naszych organach.

4. Zur Alternation Null-Anapher: Subjektpronomen aus kontrastiver Sicht

Für eine Sonderrolle des Subjektpronomens bei Anschluß und Thematisierung scheinen aus deutsch-polnisch kontrastiver Sicht folgende Faktoren zu sprechen:

Grammatische Kontraste bezüglich der Besetzung der Erststelle im Deutschen bzw. des linken Stellungsfeldes im Polnischen. Hier liegen formale Unterschiede vor, die auf obligatorische (grammatische) Regeln für den deutschen Konstativsatz und fakultative (kommunikative) Regeln für den polnischen Konstativsatz (= Alternation Null-Anapher : Anapher) zurückzuführen sind.

Die Dominanz kommunikativ-grammatischer Motivation bei der Besetzung der Erststelle (des linken Stellungsfeldes) im Polnischen.

Die Auffälligkeit von Verweis- und Partnerpronomen in Subjektfunktion mit Thema-Status im polnischen Konstativsatz als Kritierium; sie hängt mit der redundanten Setzung der Subjektpronomina zusammen.

Insofern, als die Null-Anapher eine einfache Reduktion zugrundeliegender vollständigerer Formen (E_{sub}) ist, kann man sie als eine mit Verweis- und Partnerpronomen in Subjektfunktion um die Erststelle des polnischen Konstativsatzes konkurrierende Formen betrachten und ihnen folgende Merkmale zuschreiben: Semantische Gleichwertigkeit (in bezug auf die Kategorie der Person beim Subjekt). Man kann annehmen, daß polnische Konstativsätze mit und ohne realisiertes Subjektpronomen kein Defizit an semantischen Merkmalen hinsichtlich der Kategorie der Person bei anaphorischer Wiederaufnahme der Subjektgröße aufweisen (s. Kongruenzverhältnisse).

Thema-Status. Es kann auch angenommen werden, daß beide Formen der Realisierung des Anschlusses und der Thematisierung des anaphorischen Subjekts grundsätzlich die gleichen Funktionen erfüllen; sowohl das Verweis-

und Partnerpronomen als auch die Null-Anapher können das Subjekt in der polnischen Satz- und Textstruktur thematisieren.

Nichtmarkierung vs. Markierung. Die jeweilige Wahl einer dieser Formen hat ihren eigenen kommunikativen und stilistischen Effekt. Die Alternation Null-Anapher: Anapher (Besetzung vs. Nichtbesetzung des linken Stellungsfeldes) zeitigt in der polnischen Satz- und Textstruktur zweierlei Effekte: erstens den Effekt der Kontinuität, mit hohem Kohärenzgrad bei Null-Anapher, und zweitens den Effekt der Hervorhebung, d.h. der Markiertheit bei realisiertem Subjektpronomen.

Die (Un)markiertheit des anaphorischen Subjekt bei Anschluß und Thematisierung in der ZS (Deutsch) wird im Translat in vielen Fällen nicht gewahrt. Die nicht konventionsgemäß in die ZS übersetzten Äußerungen verletzen die stilistisch-rhetorische Ebene, sie beeinträchtigen den kommunikativen Effekt und ändern manchmal auch die funktionale Äußerungsperspektive:

(11p) *1 właśnie oni ratowali godność narodu polskiego.* (Szczypiorski 147)

(11d) Sie haben die Würde der polnischen Nation bewahrt. (211)

(12p) *On to powinien wiedzieć, właśnie on!* (Szczypiorski 207)

(12d) Das sollte er wissen, gerade er! (209)

(13p) *On ma rację, ten Gruszecki.* (Szczypiorski 206)

(13d) Recht hat er, dieser Gruszecki. (208)

(14p) *Ja tego nie wiem.* (Szczypiorski 138)

(14d) Weiß ich nicht (192)

5. Schlußbemerkungen

Insofern, als den alternierenden Realisierungsformen des anaphorischen Subjekts im Polnischen kein semantischer Differenzwert zukommt, können ihre Äquivalente in der ZS (Deutsch) relativ frei gewählt werden. Dem ist jedoch hinzuzufügen, daß dies nicht ohne weiteres generalisiert werden kann. Die Tatsache, daß in vielen Fällen nur die Null-Anapher und nicht die explizite Form akzeptabel ist, hängt mit der Pragmatik, den kommunikativ-pragmatischen Voraussetzungen der Voräußerung zusammen, die offenbar nicht zulassen, daß ein Verweis- oder Partnerpronomen in Subjektfunktion unmotiviert erscheint.

Unsere Analyse zeigt, daß es zwar strukturell analoge typische grammatische Konstruktionen für Anschluß und Thematisierung des Pronomens in Subjektfunktion im Deutschen und im Polnischen gibt, daß sich aber die angemessene Markierung in einer tatsächlich vollzogenen Sprachhandlung nur aus dem situativen Zusammenhang ergibt. Der anaphorische Anschluß und die anaphorische Thematisierung mit und ohne Besetzung des linken Stellungsfeldes ist in der polnischen Satz- und Textstruktur jeweils etwas Konkretes, Aktuelles.

Es heißt, beide Funktionen und ihre Realisierungsformen seien kein Realisieren eines vorgegebenen Systems. Der allgemeine Beschreibungsansatz wird also mit seiner funktionalen Äußerungsperspektive (der Voräußerung) eher gerecht als der systemgrammatisch orientierte.

LITERATUR

- BiLY, M. (1981): *Intersentential Pronominalisation and Functional Sentence Perspective (in Czech, Russian and English)*. [= Lund Slavonic Monographs 1]. Lund: Univ., Diss.
- BZDEGA, A.Z. (1989): Kosignifikation in der Satzstruktur. In: *Proceedings of the Fourteenth International Congress of Linguistics Berlin*, Aug. 10 - Aug. 15, 1989. Berlin.
- ENGEL, U. (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg.
- ENGEL, U. (1994): *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin.
- KAROLAK, S. (1984): Składnia wyrażen predykatywnych. In: Z. Topolińska et al. (Hrsg.): *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Składnia*. Warszawa.
- NILSSON, B. (1982): *Personal Pronouns in Russian and Polish*. Stockholm.